

12. Weihnachtsrundbrief/Jahresrückblick 2005

FELIZ NAVIDAD Y PROSPERO AÑO NUEVO

CHUC MUNG LE GIANG SINH VA MOT NAM MOI TOT LANH

VESELÉ VÁNOCE A ŠŤASTNÝ NOVÝ ROK

FELIZ NATAL E PRÓSPERO ANO NOVO

FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GUTES NEUES JAHR

wünschen wir
allen Kindern und ihren Familien,
den Adoptionsbewerbern,
allen Kolleginnen und Kollegen,
allen Freunden und Förderern unserer Arbeit!

November 2005

In diesem Jahr sind wir wirklich sehr pünktlich mit unserem Rundbrief - das heißt aber auch, dass wir nicht alle Ereignisse berücksichtigen können, die bis zum Ende des Jahres noch eintreten können. Sie werden denken, dass wir unverbesserliche Optimistinnen sind - und damit haben Sie Recht!

Optimismus ist eine unserer besonderen Berufsqualifikationen. Optimismus ist der Glaube an ein gutes Ende. Ohne das Vertrauen in die Fähigkeiten und Kräfte, die notwendig sind, damit Kinder Eltern und Eltern Kinder annehmen können, könnten wir unsere Arbeit gar nicht tun.

In diesem Jahr haben über AdA mehr als 100 Kinder neue Eltern gefunden. Wir freuen uns darüber und wünschen den neuen Familien alles erdenklich Gute.

Optimismus ist die positive Zukunftserwartung, die uns jede bürokratische Hürde nehmen lässt und uns die Überzeugungskraft verleiht, Bewerber in der schwierigen Phase der Vorbereitung und des Wartens und Eltern in ihrer neuen Rolle mit allen Anfangsproblemen zu begleiten und zu unterstützen.

Optimismus lässt uns daran glauben, dass Adoption zwar eine andere Form, aber keine ungewöhnliche Form der Familiengründung ist. Zu allen Zeiten hat es Menschen gegeben, die nicht in ihrer Herkunftsfamilie aufwachsen konnten und die sich trotzdem zu psychisch stabilen, belastbaren Erwachsenen entwickelt haben. Denken Sie an die Kriegsgeneration, an Menschen, die durch Flucht und Katastrophen auseinander gerissen wurden. Vertrauen Sie in Ihre Fähigkeit, Eltern zu sein und einem Menschen für eine wesentliche Zeit seines Lebens einen geborgenen Hort der Annahme und Liebe zu geben. Wir wollen die Verletztheit, die Menschen erleben mussten, die einmal abgelehnt, nicht gewollt oder durch ungerechte Verhältnisse nicht in ihrer Herkunftsfamilie bleiben konnten, nicht klein reden. Auch Sie, die Bewerber, haben Verletzungen erlebt, indem Sie aus eigenem Vermögen keine Familie gründen konnten. Verletzung ist vielleicht der gemeinsame Nenner der besonderen Familiengründung. Aber aus Verletzung erwächst auch neue Kraft und der Wille zur Veränderung, was Sie unter Beweis gestellt haben und worin wir Sie weiter bestärken wollen.

Die **Nachsorgeseminare**, die wir seit zwei Jahren anbieten, haben dieses Ziel. Wir sahen, dass es unter Ihnen Eltern gibt, die in einem Gefühl der Schuld der Herkunftsfamilie und ihrem Kind gegenüber leben und dieses Schuldigsein in Ankündigungen äußern, wie „Wenn Du groß bist, fahren wir in Dein Land“ oder „Du kannst später einmal entscheiden, wo du leben willst“. Diese

Äußerungen sind sicher sehr redlich gemeint, aber sie vermitteln nicht selten dem Kind, dass es nicht hierher gehört. Ihr Kind gehört hierher! Sie sind seine Eltern, unabhängig davon, dass es ein Recht darauf hat, zu erfahren, wie es zu seiner Adoption kam. Wir wissen, dass es nicht leicht ist, im Alltag damit zurecht zu kommen. Die beste Möglichkeit ist sicher, immer im Austausch und im Gespräch zu bleiben, an Erfahrungen anderer teilzuhaben und daraus zu lernen. Deshalb sind auch die jährlichen regionalen Eltern- und Bewerbertreffen so wichtig, die wir mittlerweile in einigen Bundesländern zweitägig veranstalten und die für alle Beteiligten, auch für uns, sehr bereichernd sind.

Auf unserer **Internetseite** finden Sie die aktuellen Termine der Nachsorgeseminare. Auf *ein* Seminar wollen wir Sie besonders aufmerksam machen: Vom 17.07. bis 23.07.06. findet eine Seminar**woche** im Norden Deutschlands für Eltern von Kindern im Alter von vier bis zehn Jahren, unter der Leitung des Psychologen Jürgen Stapelmann statt.

Unsere Vermittlungsstelle lebt vom Vermitteln. Das ist eine Tatsache, der wir uns stellen müssen und die uns immer wieder in ethische Konflikte bringt. Wir leben davon, dass auf der einen Seite der Erde Eltern ihre Kinder nicht aufwachsen sehen und Adoptionsbewerber auf der anderen Seite sich ihren Wunsch nach Familie erfüllen können. Die Macht, diesen Konflikt auszuräumen, haben wir nicht. Wir können durch Patenschaften und andere Förderprojekte in den Herkunftsländern der Kinder in manchen Fällen die Trennung der Kinder von ihren leiblichen Eltern verhindern, aber wir können die Adoption von Kindern nicht überflüssig machen. Sie wird immer eine Form der Hilfe für bedürftige Kinder sein. Wir müssen wie Sie zu dieser Aufgabe stehen und sie so transparent und Kindeswohlorientiert wie möglich erfüllen.

Die **Wurzelsuche** gehört dazu. Wir ermutigen Sie, so viele Informationen und Daten wie möglich zu sichern, bevor sie über die Jahre verloren gehen. Erfolgreiche Prozesse der Herkunftserforschung haben uns darin bestärkt. Es ist nicht selten genug damit getan, wenn abgebende Mütter erfahren, dass es dem von ihnen geborenen Kind gut geht, dass es eine Zukunft hat, die ihm ermöglicht, zu einem selbständigen, liebenswerten Menschen heranzuwachsen. Die Erfahrungen der so genannten Offenen Adoption zeigen uns, dass ein Loslassenkönnen dann viel leichter wird und das Gefühl der Schuld von Adoptivkindern und -eltern abfällt. Das Bedürfnis, etwas erklären und damit klären zu können, ist verständlich und berechtigt.

Adoption hört nicht beim Vermitteln auf. Deshalb nehmen Sie bitte unsere Angebote wahr. In München hat sich in der Zwischenzeit eine supervidierte Gruppe von Eltern zusammengefunden, die sich regelmäßig trifft. Gerne würden wir das auch in anderen Städten anregen und freuen uns, wenn sich ortnahe Gruppen bilden, die wir unterstützen können oder denen wir Fachleute an die Seite stellen können.

Für eine Vermittlungsstelle ist es notwendig, in verschiedenen Ländern tätig zu sein. Die Zusammenarbeit mit **Brasilien** hat in diesem Jahr 12 Kindern eine neue Familie gegeben. Es kostet sehr viel Geduld und Zähigkeit, mit den Behörden in Brasilien zusammenzuarbeiten, aber es zeichnet sich ein guter Weg ab. Wir werden demnächst eine Delegation aus Brasilien in Deutschland empfangen können und freuen uns darauf, Unklarheiten im Verfahrensablauf in den verschiedenen Gesprächen mit Behördenvertretern in Deutschland beseitigen zu können. Vor allem die Vermittlung schon großer Kinder, der wir immer mit Ängsten entgegen sahen, die uns aber auch besonders wichtig ist, scheint zu gelingen. Vielleicht liegt das Gelingen der Integration bei den Großen daran, dass diese Kinder wissen, was sie mit ihrer neuen Familie gewinnen. Manche von Ihnen werden sagen: „wartet die Entwicklung erst einmal ab“, aber da sind wir wieder beim Optimismus: ohne den Glauben an die heilende Kraft der Geborgenheit in einer Familie können wir unsere Arbeit nicht tun. Wir wünschen uns zukünftige Eltern, die keine Angst vor einem Alter jenseits der magischen drei Jahre haben. Auch wir kennen die Untersuchungen, die von der Bindungs-, Entwicklungs- und Bildungsfähigkeit von Kleinkindern berichten. Es gibt aber auch eine andere Bildung, die Überlebensbildung, die ältere Kinder nicht selten auszeichnet und sie dadurch befähigt, Anpassungs- und Entwicklungsfähigkeiten zu entwickeln, die sie in einer Familie zu gesunden jungen Menschen heranreifen lässt.

Adoption ist einerseits die Erfüllung des Wunsches, eine normale Familie zu werden, aber andererseits auch die Chance eines Kindes, unabhängig von seiner Herkunft, seines Geschlechts, seiner Hautfarbe, seines Alters, in einer Familie aufzuwachsen. Beide Motive stehen gleichberechtigt nebeneinander, das eine Motiv kann nicht ohne das andere erfolgreich sein. Nur,

wer bereit ist, auch den *Misserfolg* in Kauf zu nehmen – Kinder, die sich nicht wunschgemäß entwickeln, die ständig die Grenzen der Toleranz herausfordern – kann sich auf das *Abenteuer* der Adoption einlassen. Eine Garantie auf die glückliche Familie gibt es nicht. Die Eltern unter Ihnen, die leibliche Kinder haben, wissen das auch.

Warum schreiben wir das alles in einem Brief zum Jahresende, der Sie über unsere Arbeit unterrichten und Perspektiven aufzeigen soll? Weil wir Sie an unseren Gedanken teilhaben lassen wollen. Wir wollen Sie von dem Moment an begleiten, wo Sie den Wunsch nach Familie äußern bis zu dem Tag, wo Sie uns nicht mehr brauchen. Vielleicht erleben wir Ihre erwachsenen Kinder eines Tages, wenn sie mehr über sich erfahren wollen.

In diesem Jahr wurden wieder verschiedene Reisen durchgeführt, um uns in zukünftigen Partnerländern vorzustellen. Frau Katz-Heieck führte mehrere Gespräche in **El Salvador** und **Honduras**, die eine Zusammenarbeit mit AdA möglich machen. **Ecuador** ist ein Land, das kurz vor der Vertragsunterzeichnung mit AdA steht ebenso wie erneut **Vietnam**. Hier wird ein Verwaltungsabkommen demnächst unterzeichnet, das auf der Grundlage der Vereinbarungen von Den Haag die Zusammenarbeit erneut ermöglichen soll. Auch die **VR China** hat das Haager Adoptionsabkommen ratifiziert und prüft derzeit, ob eine Zusammenarbeit mit uns und damit mit Deutschland gewünscht wird. Die bürokratischen Hürden sind gewaltig, aber wir sind in der Zwischenzeit sehr erfahren darin.

Eltern und angehende Eltern chilenischer Kinder haben, dem Vorbild von KoKi e.V. und KiVie e.V. folgend, den Verein **Chikitin** e.V. gegründet. Mit den eingegangenen Spenden konnte bereits ein erstes Projekt erfolgreich abgeschlossen werden: die Küche eines Kinderheimes in Südchile wird komplett neu eingerichtet.

Tschechien hat in diesem Jahr zehn Kinder über AdA an Familien vermittelt. Wie Sie wissen, handelt es sich immer um Adoptionspflege, die Adoption selbst wird erst nach einem Jahr in Deutschland ausgesprochen. Hatten wir zunächst die Befürchtung, dass es auf Grund der unterschiedlichen gesetzlichen Vorgaben bei der Adoption rechtliche Probleme geben würde, so zeichnet sich jetzt eine Lösung ab, die bei den ersten Adoptionen bereits erfolgreich war. Wir sind im Gespräch mit den entsprechenden juristischen Stellen, damit hier endlich Rechtssicherheit für die betroffenen Eltern eintritt. Die Zusammenarbeit mit der Tschechien Behörde ist ausgesprochen kooperativ und zufrieden stellend. Gerne nehmen wir wieder Bewerber an.

Nach wie vor bleibt **Kolumbien** *unser* Land. In diesem Jahr hat Frau Rohwer Kolumbien besucht und sich davon überzeugen können, dass wir einen sehr guten Ruf als Heimatland kolumbianischer Kinder genießen, Dank der zahlreichen und differenzierten Berichte, die Sie uns über die Entwicklung Ihrer Kinder schicken und Dank der wirklich guten und befriedigenden Hilfsprojekte, die wir mittels Ihrer Spenden aufrechterhalten können.

Im Oktober fand in Bad Vilbel ein **Benefizkonzert** zu Gunsten der Schule La Milagrosa statt, das über € 6.000 an Spenden eingebracht hat. Diese Schule macht uns wirklich stolz. In der Zwischenzeit besuchen über 550 Mädchen aus ärmsten Verhältnissen die Schule. Erstmals in diesem Jahr haben 33 Schülerinnen das Abitur geschrieben. Mittels der Zusicherung eines Rotary Clubs ist die Schulspeisung aller Mädchen sichergestellt. Die Einzelspende eines Paten anlässlich seines Geburtstags hat es ermöglicht, die für die höhere Schulbildung so wichtigen Einrichtungen, wie Chemielabor, Physiksaal und Bibliothek, auszustatten. Taufgeschenke und individuelles Engagement haben den Musiksaal und den Kunstunterricht vorangebracht. Noch ist nicht alles geschafft: der Bau ist noch nicht abgeschlossen und wir werden auch diese Hürde nehmen und auf Sie vertrauen, dass wir die fehlende Summe für den Abschlussbau zusammentragen. An dieser Stelle ist ein besonderer Dank angebracht an all diejenigen, die dieses Projekt unterstützen und uns darin vertrauen, dass jeder Cent, den sie gespendet haben, seinem Verwendungszweck zugekommen ist.

Dank Ihrer Großzügigkeit gibt es mittlerweile über 100 **Patenschaften**. Es sind Familien, die durch die Patenschaft neue Perspektiven entwickeln konnten. Einige Paten haben neben der regelmäßigen Förderung mit einmaligen finanziellen Hilfen dazu beigetragen, dass sich neue Existenzmöglichkeiten für die Familie fanden. Die viel bemühte *Hilfe zur Selbsthilfe* hat hier tatsächlich gewirkt.

Die Ausbildung der Krankengymnasten von Luz y Vida zu **Vojta-Therapeuten** schreitet voran. Noch zwei weitere Ausbildungsabschnitte und sie haben ihr Ziel erreicht. Eindrucksvolle Demonstrationen auf Video zeigen uns die Sinnhaftigkeit dieser Methode und wir freuen uns, über diese Unterstützung indirekt so vielen Kindern helfen zu können, die aufgrund ihrer schweren spastischen Behinderung auf diese Behandlung dringend angewiesen sind.

Die Zusammenarbeit mit dem Elternverein **KoKi e.V.** (Hilfe für kolumbianische Kinder) macht uns große Freude. Die Arbeit für bedürftige Kinder geht Hand in Hand. So hat es der Verein mittels Spenden geschafft, dass die Behinderteneinrichtung Hogar Fervor in ein neues, größeres Haus umziehen konnte und die Betreuung der schwer behinderten Kinder personell gesichert ist.

Ein neues ehrgeiziges Projekt ist in Planung: Die **Botoxbehandlung** spastisch gelähmter Kinder zur effizienteren krankengymnastischen Arbeit mit den Spastikern ist ein wissenschaftlich begleitetes Konzept, das langfristig für die behandelten Kinder zur Schmerzreduktion und mehr Lebensqualität führen wird. Allerdings bedeutet das enorme Anstrengungen, genügend Spenden für die weitere Behandlung zu erwirtschaften. Dank des großen Engagements vier deutscher Mediziner, die Kolumbien sehr verbunden sind, wird dieses Projekt derzeit geplant. Wir werden Sie auf unserer Internetseite auf dem Laufenden halten und hoffen, ausreichend viele Mittel dafür zu sammeln.

Auch **Casa Estudio**, das vielen als Casita de Bogotá bekannt ist, lebt von Ihren Spenden. Hier werden Kinder und ihre Familien betreut. Neben Hausaufgabenhilfen und Anregungen sowie der wichtigen Mittagsspeisung werden Familien in Erziehungsfragen beraten und unterstützt. Es sind - wie bei all unseren Projekten - nur Kinder aus ärmsten Verhältnissen, denen durch diese Betreuung lebenswichtige Impulse für ihre Zukunft gegeben werden, ohne die sie perspektivlos bleiben würden.

Circasia in der Nähe von Pereira und **Santa Luisa** in Cali sind vielen von Ihnen ein Begriff. Dank der unermüdlichen Arbeit der Vincentiner Schwestern kann hier für Kinder aus mittellosen Familien Schulbildung und Ernährung gesichert werden. Es sind einzelne Patenschaften und Sammelaktionen von Kirchengemeinden, die Schwester Maria Eugenia in ihrer Arbeit unterstützen.

Mit dem **Jahreskalender**, den Sie wieder ungefragt zum Kauf angeboten bekommen - gegen eine Spende von mindestens 10 Euro (Behörden ausgenommen) - können Sie u.a. auch dieses Projekt unterstützen. Wir haben den Mut zum Druck der Kalender aus der letztjährigen Kalenderaktion gefasst. Wie Sie unserer Internetseite entnehmen konnten, sind im letzten Jahr über 14.000 Euro zusammengekommen, die spürbare Hilfe geleistet haben. Herzlichen Dank auch an dieser Stelle für Ihr Mitwirken.

In **Brasilien** können wir erstmals durch den erwarteten Verkaufserlös der Jahreskalender helfen. Frau Bandze, die dieses Jahr Brasilien besucht hat, konnte sich dabei persönlich von der Bedürftigkeit in einigen Kinderheimen überzeugen. Es werden Matratzen und Decken benötigt für Kinder, die auf dem nackten Betonfußboden schlafen müssen in feuchten, schlecht gelüfteten Räumen. Es bedarf verhältnismäßig weniger Mittel, dafür zu sorgen, dass diese Kinder menschenwürdig leben können. Wenn wir ein Drittel des erwarteten Verkaufserlöses dafür verwenden können, ist einem Kinderheim in Brasilien mit sechzig Kindern geholfen.

Vietnam haben wir nicht vernachlässigt, obwohl wir keine Vermittlungen von Kindern in deutsche Familien seit 2003 durchführen konnten. Gemeinsam mit dem Verein **KiVie**, den engagierte Eltern vietnamesischer Kinder gegründet haben, wurde der Englischunterricht in einem Kinderheim aufrecht erhalten und ein neues Computerprojekt, das von der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland unterstützt wird, begonnen. Besonders froh sind wir über die Hilfsaktion für ein herzkrankes Kind. Baby Hang konnte Dank vieler Spenden überleben. Die kostspielige, in Singapur durchgeführte Operation wurde damit finanziert. Wir freuen uns besonders darüber, denn - obwohl es sich nur um *einen* Menschen handelte und man mit dem Geld *vielen* hätte helfen können - die Spender mit uns einer Meinung waren, dass es etwas Wertvolleres als ein Menschenleben nicht gibt. An diesem ethischen Prinzip müssen wir festhalten, auch wenn die täglichen Nachrichten uns abstumpfen. Für Baby Hang haben sich so viele Menschen eingesetzt, das wir sie namentlich hier nicht nennen können. Wir sind sicher, dass das Glück der Familie von Hang sie für alle Mühen entschädigt.

Sie sehen, Adoption hört nicht mit der Vermittlung auf. Adoption ist *eine* Form der Hilfe für Kinder, die Hilfe benötigen.

In diesem Jahr sind über 100.000 Euro an Spenden eingenommen worden, die in voller Höhe ihrem Verwendungszweck zugekommen sind. Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Vertrauen auch im Namen der betroffenen Menschen, denen Ihr Mitgefühl gilt.

AdA hat ab sofort zwei Vermittlungsstellen: unser Beratungsbüro in Eschborn wurde durch die Gemeinsame Zentrale Adoptionsstelle Hessen und Rheinland-Pfalz als Vermittlungsstelle anerkannt. Am Konzept von AdA ändert sich dadurch nichts. Jedoch kann die Beratungsstelle Eschborn nun alle Aufgaben, die mit der Vermittlungstätigkeit verbunden sind, eigenständig durchführen. Wir freuen uns sehr darüber, weil dadurch der bisherige bürokratische Ablauf sehr entlastet ist und die Qualität unserer Arbeit noch zunimmt. Die betroffenen Jugendämter haben nun im Eschborner AdA-Büro einen gleichwertigen Ansprechpartner.

Die frischgebackenen Eltern unter Ihnen erhalten zur Begrüßung Ihrer Kinder handgestrickte **Söckchen** in den Nationalfarben des Landes, aus dem die Kinder kommen. Diese Söckchen werden von unserer Sekretärin, Frau Holzmann, auf ihrer täglichen Zugfahrt nach München hergestellt. Sie wird dabei von den „Zugdamen“, eine langjährige Fahrgemeinschaft, unterstützt. Wir wollen ihr und ihren Strickkolleginnen endlich einmal öffentlich dafür danken!

Zuletzt wollen wir das Thema „zunehmende Kosten“ ansprechen. Viele reagieren ernüchtert, weil durch Rechtsverordnung des Bundesrats vom 20.01.05 seit Mai für die Erstellung des Sozialberichts durch die Jugendämter eine Gebühr in Höhe von € 1.200 erhoben werden muss. Diese Gebühr kommt zu den von den Vermittlungsstellen erhobenen Gebühren hinzu. Tatsächlich halten es auch wir für schwer verständlich, wenn angesichts der demographischen Entwicklung gerade familienorientierte Menschen zusätzlich belastet werden. Sie nehmen hohe Kosten auf sich, die Sie steuerlich nicht geltend machen können, Sie werden noch zusätzlich - obwohl Sie alle gute Steuerzahler sind (andernfalls könnten Sie gar nicht adoptieren) - zur Kasse gebeten. Schreiben Sie uns Ihre Meinung dazu. Alle bis zum 31.03.06 eingehenden Schreiben würden wir mit einem Kommentar durch uns an das Familienministerium weiterleiten.

Mit diesem Aufruf zur *Konspiration* wollen wir schließen.

Wir wünschen Ihnen und uns weiterhin das Glück, am Schicksal so vieler Menschen teilhaben zu können, im Kleinen und Großen etwas bewirken und das vergangene Jahr zufrieden und froh beschließen zu können.

Susana Katz Heieck

Monika Müllers-Stein

und
im Namen aller AdA Mitarbeiterinnen!

P.S.1: Unsere Büros sind vom 24.12.2005 bis 09.01.2006 nicht erreichbar. Wir werden die Arbeitstage innerhalb dieser Zeit nutzen, Liegegebliebenes aufzuarbeiten und sind im Neuen Jahr wieder gut sortiert für Sie da.

P.S.2: Bitte schauen Sie ab und zu auf unsere Internetseite. Hier finden Sie alle aktuellen Informationen, nicht nur Informationen zur Wartezeit, sondern auch die aktuellen Termine der **Nachsorge**seminare und vieles mehr.